



Allröisches Blatt.

Nr. 38.

Samstag

den 23. September

1837.

Sonnett.

Aufsun wird sich, wenn das Gericht vollendet,
Der Himmel den Erwählten; all' sein Segen,
All' sein Glanz wird strahlen dem entgegen,
Von dem sich Gottes Gnade abgemendet.

Den Schrecken allen, von der Höll' entsendet,
An Furchtbarkeit bei Weitem überlegen,
Wird dieser Anblick sie auf allen Wegen
Verfolgen in das Glend, das nie endet.

Die Liebe sah ich in den Augen glänzen,
Den Auserwählten ihren Blick begnaden,
Ihr Glück, das nichts erhöh'n kann, nichts ergänzen.

Der Anblick treibt nun fort, wie fluchbeladen,
Mich rastlos in den Abgrund ohne Gränzen,
Auf der Verzweiflung endlos weiten Pfaden.

Dr. Preschern.

Sonnet.

Odperlo bo nebó po sodnim dnevi
Se svoljenim; svit glorie nesrezheni,
Vso frezho bodo vidli pogubljeni:
Ki stali bodo tam na strani levi.

Pogled ta holj jih, ko gorezhi levi,
In ko strahovi vsi 's peklá spušteni,
Bo vstrahnil, od njega naprój podeni,
Merú ne bodo najdli v vezhni reví.

Ozhi ble od ljúbesni rasvetljene,
Smejale so se svoljenmu naproti,
Bil prizha sim nij frezhe nesrezhene.

Mi pred ozhmí je v nar temnejšim koti
Pogled ta, bres merú naprój me sbene,
V obupa bresne po bres konza poti.

Die großen Seeschlangen.

Die Wiener Zeitung theilt unter ihren „vermischten Nachrichten“ folgende Abhandlung über die großen Seeschlangen mit: „Die amerikanischen Zeitungen und das Journal du Havre erzählen, daß das Packetboot Havre auf der Höhe der Azoren eine Seeschlange gesehen habe, und Hr. Howe, einer der Reisenden, hat in der Zeitung von Havre darüber Bericht erstattet. — Nach diesen letzten Berichten haben die Personen, welche sich an Bord des Havre befanden, nur die Krümmungen eines solchen ungeheuren Thieres gesehen, und annäherungsweise geschätzt, daß dessen

Länge die des Schiffes mehrmahl übercreffe. — Im Jahre 1817 wurde eine Seeschlange in der Bay von Gloucester, bei dem Cap Anna, 30 Meilen von Boston, neun Mahle gesehen, und darüber neun Protocolle aufgenommen. Es geht aus denselben hervor, daß es eine Schlange von 75 Fuß Länge, dunkelbrauner Farbe, und einem Kopfe von der Größe eines Pferdekopfes war, die sich mit großer Geschwindigkeit im Wasser bewegte. — Im Jahre 1808 zeigten sich mehrere solcher Seeschlangen bei den Hebriden. Der Geistliche Donald Mac-Bean, welcher von einer solchen verfolgt wurde, erzählt in einem Schreiben an den Secretär der Wernersehen Gesellschaft für Naturkunde: „Ihr Kopf war

dick und von länglich-runder Form, er saß auf einem Halse, der dünner war, als der übrige Körper; die Schultern hatten keine Flossfedern; der Körper nahm gegen den Schwanz zu immer ab, doch war dieser selbst schwer zu sehen, weil er beständig unter dem Wasser lag. Ihre Größe schien 70 bis 80 Fuß zu seyn. Sie bewegte sich langsamer, wenn der Kopf außer dem Wasser war, und erhob ihn offenbar nur über die Fläche, um entfernte Gegenstände unterscheiden zu können.“ — Einige Monate später wurde auf dem Ufer von Stronza, einer der Orcaden, eine todte Seeschlange ans Ufer geworfen, die 55 Fuß in der Länge und 19 Fuß im Umfange hatte. Eine Art stachelichten Kammes erstreckte sich von der Schwellung hinter dem Halse bis zu 3 Fuß an den Schwanz. Sie hatte Flossen von $4\frac{1}{2}$ Fuß Länge, welche den entfehderten Flügeln der Vögel gleichen. Dieses ungeheuer wurde von einer großen Menge Menschen gesehen, untersucht, und in amtlich beglaubigten Berichten, so wie auch von mehreren Gelehrten, z. B. von Dr. Barclay, beschrieben. — Auf der norwegischen Küste sind schon oft solche Seeschlangen lebendig gesehen oder ihre Körper ans Land ausgeworfen worden. In einem Briefe aus Bergen vom 21. Februar 1751 schließt Capitän Laurent de Ferry seine Beschreibung einer Seeschlange also: „Ihr Kopf, der sich über die höchsten Wellen erhob, glich dem eines Pferdes; er war von grauer Farbe, mit braunem Munde, schwarzen Augen und einer langen Mähne, die über ihrem Halse schwebte. Außer dem Kopfe konnten wir 7 bis 8 Ringe unterscheiden, die sehr dick waren, und in einer Entfernung von 6 Fuß aufeinander folgten. Da ich diesen Vorfall einem Manne erzählte, der davon einen authentischen Bericht haben wollte, so habe ich denselben verfaßt, und mit den Unterschriften der zwei Matrosen, die Augenzeugen waren, des Nic. Per. Kopper und des Nic. Nicolson Anglewewen übergeben. Diese sind bereit, meine Beschreibung mit einem Eide zu bezeugen.“ — Claus Magnus, Erzbischof von Upsala, in der Mitte des 16ten Jahrhunderts, sagt, daß er selbst eine Schlange von 200 Fuß Länge und 20 Fuß Umfange gesehen habe. „Diese Schlange, sagt er, hat eine Mähne von 2 Fuß Länge; sie ist mit Schuppen bedeckt, und ihre Augen glänzen wie zwei Jackeln. Sie greift manchemahl Schiffe an; sie erhebt dann ihren Kopf wie einen Mastbaum, und ergreift die Matrosen auf dem Verdeck.“ Diese Schlange lebte zur Zeit des Prälaten in den Felsen bei Bergen, und nährte sich von den Thieren des umliegenden Landes, so wie auch von Krabben in der See. — Aus noch früheren Zeiten können wir die

Schlange auf der Insel Rhodus anführen, die der Ritter Gezon im 14ten Jahrhunderte besiegte, welcher auch wegen dieser That zum Großmeister der Johanner ernannt wurde. — Sutton erzählt, daß August in den Comitien, d. h. also auf amtliche Weise bekannt machen ließ, es sey in Hetrurien eine Schlange von 75 Fuß Länge gefunden worden. — Dio Cassius erzählt, unter demselben Kaiser habe man in Hetrurien eine Schlange von 85 Fuß gesehen, die große Verheerungen anrichtete und vom Blitze erschlagen wurde. — Der Consul Regulus traf auf seinem Zuge gegen Carthago an den Ufern des Sees Bagrada bei Carthago, 256 v. Chr. Geb., eine Schlange, gegen welche er seine Armee aufbieten mußte. Die Schlange hatte 120 Fuß Länge, und richtete große Verwüstungen im Heere an. Ballisten und Catapulten wurden gegen sie gerichtet, bis ein ungeheurer Stein aus diesen Geschossen sie zerschmetterte. Der Consul schickte die Haut dieser Schlange nach Rom, wo sie in einem Tempel aufgehängt wurde. Die Fäulniß des übrigen Körpers verpestete die Luft so, daß die römische Armee gezwungen wurde, den Ort zu verlassen. Es gibt kein Ereigniß in der Geschichte, das besser beglaubigt, umständlicher dargestellt und von einer größern Anzahl Schriftsteller erzählt wäre. — Strabo führt von Posidonius an, daß dieser in Coelo-Syrien eine todte Schlange gesehen habe, die 100 Fuß Länge und einen solchen Umfang hatte, daß zwei Reiter, auf jede Seite der Schlange gestellt, sich nicht sehen konnten. — Schlangen von ungeheurer Größe sind also schon zu allen Zeiten beobachtet worden.

Definition der Ewigkeit.

Ein Weiser, so erzählt eine alte Sage, hatte seine ganze Seele mit dem großen Gedanken der Naturerhabenheit und Schönheit erfüllt, und redete mit seinen Schülern von Unermesslichkeit und Ewigkeit. Da fragte ihn einer seiner Jünger: „Aber, Meister, wie lange mag wohl die Ewigkeit währen?“ Er antwortete: „Mein Sohn! Sieh dort jenen Berggipfel, der hoch über die Wolken ragt, mit ewigem Schnee und Eis bedeckt. In jedem Frühjahr kommen drei Vögel, und wegen ihre Schnäbel an dem Berge und an seinem Gipfel, — und wenn sie auf solche Weise den ganzen Berg abgewegt und dem platten Lande gleich gemacht haben, dann ist die erste Minute der Ewigkeit vorüber. Du bist noch jung, mein Sohn! Vielleicht kannst Du es erleben.“

Oeconomische Notiz.

Die französische Regierung hatte vor einiger Zeit Hrn. Audouin in das Maconnais abgeschickt, um die Naturgeschichte eines Blattwicklers (pyralis, einer für die Bäume und Weinstöcke sehr schädlichen Mottengattung) zu studieren, und Mittel zur Zerstörung dieses Insectes aufzufuchen. Herr Audouin schlägt folgende Mittel zu diesem Zwecke vor: Das erste ist, daß man in den Weinbergen, in einer Entfernung von je 25 Fuß von einander, Lampen in einer mit Öhl gefüllten Schüssel aufstellt; die Insecten fliegen dann in das Licht, versenken sich und fallen in das Öhl. Bei einem Versuche mit 200 Lampen wurden an einem Tage 20,000 Insecten getödtet, worunter 6000 weibliche je mit wenigstens 150 Eiern, so daß also zugleich 900,000 weitere im Keime vernichtet wurden. Das andere Mittel ist, das man die Blätter, in welchen Nester mit Eiern eingerollt sind, abschneidet. Auf diese Weise wurden binnen 12 Tagen 40,134,000 Eier vernichtet, von welchen binnen 12 bis 15 Tagen die Insecten ausgekrochen wären. Etwa 20 Personen waren damit beschäftigt.

**Das Neueste und Interessanteste
im Gebiete**

**der Kunst und Industrie, der Länder- und
Völkerkunde.**

Aus neuern Proben hat sich ergeben, daß die Fibern des Phormium tenax oder neuseeländischen Flachses doppelt so stark sind, als die des gewöhnlichen Flachses, um ein Drittheil stärker als die von Hanf, und $\frac{5}{17}$ minder stark als die von Seide. Im südlichen Frankreich hat man sich desselben schon bedient, um Weiberhauben daraus zu verfertigen, die nur 3 Franken kosten.

Die Frankfurter O. P. A. Zeitung enthält folgende kurze Zusammenstellung der wichtigsten Daten der Erfindung der Buchdruckerkunst: Durch Form- und Holzschneidekunst (wahrscheinlich von Venetianern gegen Ende des 13. Jahrhunderts aus China nach Italien gebracht) wurde die Buchdruckerkunst vorbereitet und eingeleitet. Deutschland hatte seit Anfang des 14. Jahrhunderts Spielkarten und Heiligenbilder; zu Antwerpen war 1450 eine Holzschneider- und Drucker-gilde. Erfinder der Buchdruckerkunst (mit beweglichen Lettern) ist aber unbestreitbar Johann Gän-

fleisch von Sulzloch, genannt Gutenberg, aus Mainz (geb. um 1397, gest. 1468), der viele Jahre (seit 1424) zu Straßburg lebte, und sich 1443 in seiner Vaterstadt niederließ. Die Erfindung wurde in Straßburg empfangen, in Mainz geboren. Die dort angestellten Versuche scheinen durch keinen bedeutenden Erfolg belohnt worden zu seyn; aber der ins Leben getretene fruchtbare Gedanke, mit beweglichen hölzernen Lettern zu drucken, mußte weiter führen. In Mainz wurde er verfolgt; Gutenberg schloß sich 1450 an den reichen Goldschmied Johann Fust oder Faust an, der ihn mit Vorschüssen und wohl auch mit technischen Rathschlägen unterstützte. Um diese Zeit scheinen geschnittene Metall-Lettern gebraucht worden zu seyn, bis die von Peter Schöffer von Gernsheim, Faust's Schwiegersohn, der zum geheimen Vereine hinzutrat, angegebene oder betriebene Schriftgießerei mit Matrizen, die Erfindung ihrer Vollendung näher brachte. In einem Rechtsstreite über Vorschüsse Faust's verlor Gutenberg (am 6. November 1455) das Eigenthum seiner Druckgeräthschaften. Faust und Schöffer setzten das Geschäft mit glänzendem Gewinne fort, auch dann noch, als die Kunst nach der wilden Eroberung von Mainz (am 28. October 1462) durch Adolph von Nassau, aufhörte, geheim zu seyn, und sich durch erfahrene Arbeiter der enggeschlossenen Gilde in Deutschland, Italien und anderen Ländern verbreitete. Vollendung erreichte sie 1517 mit dem Drucke des Theuerdank. Sehr bald (vor 1470 trennten sich Gießerei und Druckerei; mit der letzten wurde gleichzeitig auch Buchhandel verbunden.

Vor einiger Zeit erfand Herr G. Varentin in Leipzig ein Verfahren, Stroh- und Schindeldächer so gegen Feuer zu schützen, daß sie, wie man sagt, von keiner Gefahr so leicht ergriffen werden können. Mit der Strohbedachung dieser Art ließ die königliche Kreis-Direction in Leipzig einen Versuch machen, der zum Vortheil des Erfinders ausgefallen seyn muß, denn das königliche Ministerium des Innern hat die Anwendung empfohlen. Da die gewöhnlichen Strohdächer in vieler Beziehung einen unbestreitbaren Vorzug besitzen würden, wenn sie weniger dem Feuer zugänglich wären, so müßte diese Erfindung von großem Nutzen seyn.

Miscellen.

Unter den zahlreichen Seen, die im Westen der vereinigten Staaten dem großen See Ontario einen

Theil ihrer Gewässer als Tribut zuzenden, ist der Saragota vorzüglich merkwürdig wegen der Schönheit der ihn umkränzenden Landschaften und wegen einer durch Stürme und Gewitter nie gestörten Ruhe. Die beständige Stille, die ringsum auf demselben herrscht, gab den Indianern zu folgender abergläubischen Meinung Anlaß. Sie sagen, der große Geist, der diese Orte bewohne, wolle nicht, daß das geringste Geräusch die Ruhe seines Aufenthaltes trübe und würde schnell den Verwegenen strafen, der bei der Fahrt über den See ein einziges Wort spräche; das ihn tragende Schiff würde alsobald in die Tiefe versinken. Vor Kurzem schiffte sich nun eine Engländerinn auf dem Saragota in einem Kanot ein, das von Indianern gerudert wurde, die nicht ermangelten, ihr vor der Abfahrt zu eröffnen, daß sie, um einem gewissen Tode zu entgehen, bis zur Ankunft am andern Ufer das tiefste Stillschweigen beobachten müsse. Man stieß vom Lande, das Wetter war herrlich, kein Lüftchen wehte, und das Kanot glitt, vom leichten Ruder bewegt, wie ein Schatten dahin. Weilaufig eine Meile vom Ufer, in Mitte des Sees, stieß die Engländerinn, indem sie die Indianer von der Lächerlichkeit ihres Aberglaubens überzeugen wollte, ein großes Geschrei aus. Augenblicklich mahnte sich die größte Bestürzung in den Zügen der Eingebornen, die sichern Untergang erwarteten; dennoch aber bewegten sie die Ruder mit verdoppelter Kraft und das Kanot erreichte mit Bligesschnelligkeit das andere Ufer. Als die Engländerinn nun den Häuptling der Indianer über seine Leichtgläubigkeit neckte, antwortete er ihr mit stolzer und verächtlicher Miene: „Madame, der große Geist ist nachsichtig und barmherzig; er weiß, daß die weißen Frauen ihrer Zunge nicht Meister sind.“

Silliman versichert in seinem American Journal of Science, die Maulesel, die man in den Minen von Mexico brauche, würden nach ihrem Tode geöffnet, und man finde 2 bis 5 Pfund Silber in ihrem Magen. Er setzt hinzu, er besitze Stücke von diesem Metalle, welches weiß und vollkommen rein sey.

Aus Fulda wird Folgendes berichtet: Wegen der vielen Klagen über schlechtes Brod hat die hiesige Polizei angeordnet, daß jeder Bäcker, zum Zwecke einer allgemeinen, dabei leichten und genauen Controlle, eine bestimmte Ziffer seinem Brode aufdrücken muß. (Die Ernte ist gesegnet. Das Getreide

spottwohlfeil. Das Brod bleibt sich gleich an Größe und Qualität, und die Bäcker bauen sich Häuser!)

In der Gegend von Interlacken fiel das Kind einer dort wohnenden englischen Familie in einen reisenden Bach. Ein zwölfjähriger Bauernknabe zog es, da es nahe daran war, unter eine Brücke zu gerathen, glücklich heraus und brachte es den Ältern. Der Vater des geretteten Kindes schenkte dem Retter — einen Wagen! —

In Madrid ist ein reicher Schuster gestorben, der ein närrischer Kauz war, und auch im Tode noch bei seinem Leisten bleiben wollte. Er verordnete in seinem Testamente, daß sein Sarg die Form eines Stiefels haben müsse. Der Pfarrer, der bei der Abfassung des Testaments zugegen war, suchte ihm diesen ledernen Gedanken auszureden; allein der Schuster blieb bei seinem Leisten und verlangte durchaus, in einem Stiefel begraben zu werden. Erst auf die Vorstellung, daß er am jüngsten Tage einen großen Stiefelzieher haben müßte, um aus seinem Stiefel herauszukommen, ist er von seinem Willen abgestanden, und hat nur verlangt, daß man ihm ein Paar Schuhe und ein Paar Stiefel mit ins Grab geben sollte.

Ein Beweis, wie rasch auch das weibliche Geschlecht mit dem Zeitgeiste fortschreitet, ist der Aufruf mehrerer württembergischen Frauenvereine um Beiträge zu einem Monumente für die Weibertreue in Weinsberg.

Man darf mit Gewißheit annehmen, daß Constantinopel in 20 Jahren an Civilisation wenigen Städten Europa's nachstehen wird.

Einem Pariser Blatte zufolge liegt Debreczin in Kleinasien.

Liedeserklärung.

Ich liebe dich! den härtesten Schlag
Des Schicksals will ich für dich dulden.
Erst gib mir Hand und Herz; hernach —
Bezahle meine Schulden.